

# Neue Machtverhältnisse brauchen neue Durchsetzungsstrategien<sup>1</sup>

*Christine Bauer-Jelinek<sup>2</sup>*

Unser westliches Wirtschaftssystem erlebte in den letzten 15 Jahren eine radikale Wandlung: von der sozialen Marktwirtschaft zu einem Turbokapitalismus (heute allgemein als Neoliberalismus bezeichnet). Diese Entwicklung ist nicht nur von theoretischer Bedeutung, sondern wirkt sich auf jede/n Einzelne/n im Alltag aus. Viele Menschen beschreiben ihre Lebensumstände mit ständigem Druck und Stress, sie erhalten wenig Anerkennung, klagen über die Abnahme von Loyalität und Solidarität sowie die Zunahme von Egozentrik und Aggression. Sie fühlen sich immer öfter mit ihren eigenen Werten nicht ernst genommen und in ihrer Würde verletzt. Der oft zitierte Wertewandel zeigt sich in zunehmendem Individualismus, abnehmendem Gemeinschaftsgeist, im Postulat der Eigenverantwortung und der Wettbewerbsorientierung, im Wachstumszwang der Wirtschaft, in Illusionen unter der Prämisse: »Alles ist möglich« und den Gesetzen der Mediengesellschaft: »Alles ist öffentlich«. Dieses subjektive Unbehagen entfaltet sich in einem der reichsten Länder der Welt, das über hohe soziale Sicherheit und über ein immer noch akzeptables soziales Auffangnetz verfügt. Jene Menschen, die ihr Unbehagen äußern, werden gerne als »Krankjammerer« oder Leistungsverweigerer bezeichnet. Tatsächlich verweist eine solch offensichtliche Diskrepanz der Sichtweisen auf tiefer gehende Verwerfungen in einer Gesellschaft.

Die gesellschaftlichen Veränderungen, die seit dem Zusammenbruch des realen Sozialismus (1989 Fall der Mauer) Platz greifen, werden noch immer unterschätzt. Es handelt sich um einen fatalen Irrglauben, dass wir im Großen und Ganzen noch im selben Gesellschaftssystem leben wie in den 1980er Jahren. Damals war Mitteleuropa von der sogenannten Sozialen Marktwirtschaft, einem Kapitalismus mit menschlichem Antlitz (Keynesianismus), geprägt. Heute hat sich der Neoliberalismus angloamerikanischer Herkunft (eigentlich: Monetarismus) flächendeckend durchgesetzt. Die Wirtschaft gehorcht nicht mehr den Stakeholdern (den MitarbeiterInnen, KonsumentInnen,

1 Der Beitrag basiert auf Publikationen von Christine Bauer-Jelinek: »Die helle und die dunkle Seite der Macht: Wie Sie Ihre Ziele durchsetzen, ohne Ihre Werte zu verraten«, Salzburg 2009; »Die geheimen Spielregeln der Macht und die Illusionen der Gutmenschen«, Salzburg, 2007 (Ecowin), einer der Jahres-Bestseller 2007; »Business-Krieger. Überleben in Zeiten der Globalisierung«, Wien, München, 2003

2 Christine Bauer-Jelinek, Wirtschaftscoach und Psychotherapeutin, Leiterin des Instituts für Macht-Kompetenz in Wien, Gründerin der Initiative für Mikro-UnternehmerInnen, Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der Leopold-Kohr-Akademie in Salzburg, Lehrbeauftragte an der Wirtschaftsuniversität Wien Sachbuchautorin: <http://www.macht-kompetenz.at>.